



# "Bewertung von Ökosystemleistungen": Begriffsabgrenzungen



a) "Bewertung": preskriptive vs. empirische Bedeutung

normativ/preskriptiv:

empirisch:

"etwas in ein (normatives) Referenzsystem einordnen"

"Bewertungen (der Gesellschaft) ermitteln"

Warum "bewerten"?

- Entscheidungen treffen (Bewertung als notwendige Voraussetzung)
- ➤ Entscheidungen & implizite Bewertungen nachvollziehbar machen
- ➤Informationsbasis für kollektive Entscheidungen liefern

Position im Entscheidungsprozess

Individuelle Wertung  $\rightarrow$  beobachten  $\rightarrow$  aggregieren  $\rightarrow$  informieren  $\rightarrow$  Entscheiden (indiv.Sphäre) (soziale Sphäre)

5.11.2105 11. Waldokollollisches Schillar, Wallenerwier

# "Bewertung von Ökosystemleistungen": Begriffsabgrenzungen



b) "Ökosystemleistungen": Geschenke einer allgütigen Natur?

Definition: "Nutzen, die Menschen von Ökosystemen erhalten" (MEA)

### Selektive Interpretation:

- Öffentliche Güter
- mit positiver Wirkung auf (menschliche) Lebensqualität
- Suggestion: Leistungen "der Natur"

#### Vernachlässigt:

- Marktgängige Güter (z.B. Rohholz)
- Schäden (disservices)
- Kombination mit menschlichem Input (Arbeit, Investitionen)

Seite 4

Peter Elsassei





Die anthropozentrische Perspektive vernachlässigt intrinsische "Eigenwerte der Natur".

- Suggestion:
  - 1. Es gibt nicht-anthropogene Werte, die für Menschen erkennbar sind (und daher entscheidungsrelevant)
  - 2. Es gibt Perspektiven, die nicht-anthropogene Werte berücksichtigen

Bewertung ("in normatives Referenzsystem einordnen") erfordert

- a) ein bewertendes Subjekt
- b) ein erkennbares Referenzsystem
- → "Natur"≠lebende Entität, sd. menschliche Abstraktion
- → Kommunikation nicht möglich
- ⇒ Begriff "intrinsischer" (nicht-anthropogener) Wert ist inhaltsleer
- ⇒ jede Bewertungsperspektive ist anthropogen (nicht zwingend "-zentrisch")
- ⇒ "Werte der Natur" sind Motive für menschliche Bewertungen
- ⇒ ökon. Bewertungen so gut wie jedes andere menschliche Verfahren geeignet

Seite 5

11. Waldökonomisches Seminar, Münchenwiler



## Kritiken zur (ökonomischen) Bewertung



Umweltbewertung ist unethisch.

- Suggestion:
  - 1. Ethische Erwägungen sind für die Bewertungsdiskussion relevant
  - Das Unterlassen von Umweltbewertungen ist ethisch überlegen (und die Befürworter der U. automatisch moralisch disqualifiziert)

Zweck ethischer Erwägungen = <u>Verhaltens</u>steuerung (durch Limitierung des Entscheidungsraumes)

Individuelle Wertung  $\rightarrow$  beobachten  $\rightarrow$  aggregieren  $\rightarrow$  informieren  $\rightarrow$  (Entscheiden)



- Limitierung individueller Wertungen: praktisch kaum möglich; Konflikt mit anderen ethischen Normen (Meinungsfreiheit)
- Limitierung von Informationen über Wertungen: Verhindert die Erkennung ethischer Konflikte ⇒ erschwert Diskussion über u.U. nötige Verhaltensschranken
- ⇒ ethische Erwägungen sollten sich auf *Entscheidungen* richten
- ⇒ Das Unterdrücken von Bewertungen (Informationen) ist seinerseits "unethisch"

9.11.2105





Menschliche Lebensqualität ist multidimensional (erfülltes Leben; Freiheiten, Rechte etc.). Bewertungen verengen die Sicht allein auf ökonomische Wohlfahrt.

- Suggestion:
  - 1. Individuelle Lebensqualität gehört zur Sphäre sozialer Entscheidungen
  - 2. Individuelle Lebensqualität ist unabhängig von ökonomischer Wohlfahrt
  - → Individuelle Lebensqualität erfordert *auch* Schutz vor gesellschaftlicher Einmischung (u.A. Freiheitsrechte!)
  - → ökonomische Wohlfahrt dient *auch* "nichtökonomischen" Elementen von Lebensqualität
  - ⇒ Bewertungen adressieren diejenigen Elemente von Lebensqualität, die für soziale Entscheidungen relevant sind

**Seite 7** 9.11.2105

Peter Elsasser

11. Waldökonomisches Seminar, Münchenwiler



## Kritiken zur (ökonomischen) Bewertung



Ökonomische Bewertungen stellen das materielle Wohl in den Vordergrund.

- Suggestion:
  - Bei ökonomischen Bewertungen geht es um Materielles ("Geld").
  - → Geld ist lediglich Maßeinheit ("Numéraire") letztlich geht es um Abwägungen zwischen Ressourcennutzungen
  - → dabei ist unerheblich, ob diese materielle oder immaterielle Güter erbringen
  - ⇒ Die Bewertung öffentlicher Güter / externer Effekte zielt *insbesondere* darauf ab, immaterielle Güter miterfassen zu können

Seite 8

Peter Elsassei





Die Bewertungsmethoden funktionieren nicht / nicht genau genug.

- Suggestion:
  - 1. Es gibt bessere Methoden für die Sozialwahl,
  - 2. welche individuelle & soziale Präferenzen präziser berücksichtigen
  - → tatsächlich existieren schlechte Bewertungsstudien deren Qualitätsmängel sind nicht verallgemeinerbar
  - → auch gute Feldstudien sind ungenauer als Laborexperimente
  - → Aber: Präzision der Alternativen?
  - → Präferenzaggregation als Zentralproblem (ARROW-Theorem)
  - ⇒ Qualitätsnormen für Bewertungsstudien wichtig
  - ⇒ Weitere Methodenentwicklung wichtig
  - ⇒ Methodenpluralismus bei sozialen Entscheidungen (einschl. ökon. Bew.)

Seite 9 9.11.210 Peter Elsasser

11. Waldökonomisches Seminar, Münchenwiler



## Kritiken zur (ökonomischen) Bewertung

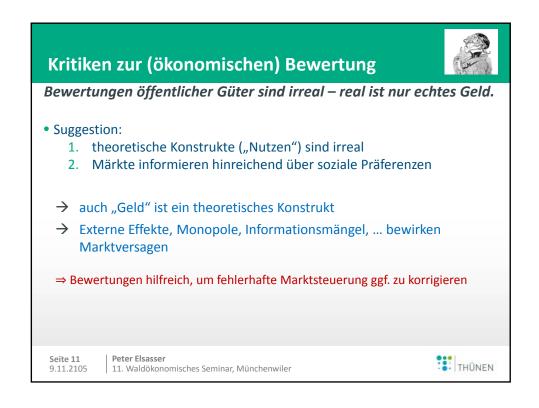


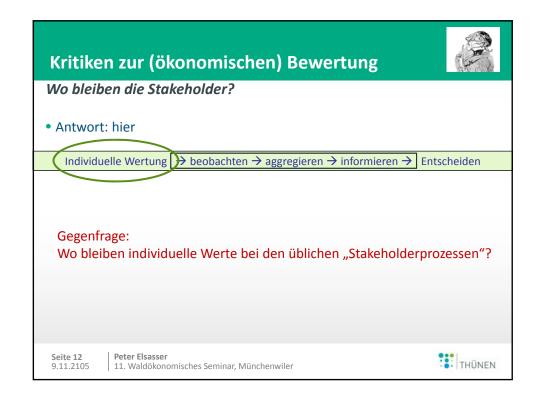
Bewertungen fördern die Kommodifizierung der Natur.

- Suggestion
  - 1. Die Ermittlung von "Geldwerten" führt automatisch zur Entwicklung von Märkten
  - 2. Marktsteuerung ist per se schlecht.
  - → Bewertungen sind <u>informationell</u> ob Märkte etabliert werden, ist dagegen eine <u>institutionelle</u> Frage
  - → Wenn (bzw. dort, wo) Märkte Natur besser schützen, sind sie zieladäquat
  - ⇒ Ziele (Naturschutz, Präferenzorientierung) sind wichtiger als die Frage, welche Mittel (Bewertung) zum Ziel führen

Seite 10 0 11 210 Peter Elsasse







## **Zusammenfassende Thesen**



- 1. Neben berechtigter (& konstruktiver) Kritik gehen etliche Kritiken in die Irre.
- 2. Irregehende Kritiken haben unterschiedliche Ursachen:
  - a. Unwissenheit/Mißverständnis von Basiskonzepten bzw. Grundlagentheorie
  - b. Strategischer Einsatz von Kritik zur eigenen Rentensuche
  - c. Mißtrauen gegenüber demokratischer Entscheidungsfähigkeit der Bürger

**Seite 13** 9.11.2105

Peter Elsasser
11. Waldökonomisches Seminar, Münchenwiler







- Die anthropozentrische Perspektive vernachlässigt intrinsische Werte.
- Umweltbewertung ist unethisch.
- Menschliche Lebensqualität ist mehr als ökonomische Wohlfahrt.
- Ökonomische Bewertungen stellen das materielle Wohl in den Vordergrund.
- Die Bewertungsmethoden funktionieren nicht.
- Bewertungen fördern die Kommodifizierung der Natur.
- Bewertungen öffentliche Güter sind irreal real ist nur echtes Geld.
- Wo bleiben die Stakeholder?

**Seite 15** 9.11.2105

e 15 Peter Elsasse

11. Waldökonomisches Seminar, Münchenwiler



## Kritiken zur (ökonomischen) Bewertung



- Die anthropozentrische Perspektive vernachlässigt intrinsische "Eigenwerte der Natur".
- Rhetorische Suggestion:
  - 1. (ökon.) Bewertungen sind stets anthropozentrisch
  - 2. eine nicht-anthropozentrische Perspektive ist möglich
  - 2 methodologische Grundnormen der ökonomischen Bewertung
  - a) Individualismus ("nur das individuelle Wohl zählt")
    - → schließt Berücksichtigung (individueller) Tiere & Pflanzen nicht aus
  - b) Selbstbestimmung ("nur das Individuum kann sein Wohl beurteilen")
    - → mangels wechselseitiger Kommunikationsmöglichkeiten erschwert
  - ⇒ Bewertungen sind stets anthropogen, aber nicht zwingend anthropozentrisch
  - ⇒ soweit Menschen nicht-anthropozentrische Werte haben, können diese mit ökon. Bewertungsverfahren erfasst werden
  - ⇒ "intrinsische" (i.S.v. nicht-anthropogene) Werte lassen sich mit keiner menschlichen Bewertung erfassen

9.11.2105

Peter Elsasse

